

MAGAZIN



DIE EUROPÄISCHE ÄSCHE

Stark gefährdete Salmonidenart

LANDESWASSERGESETZ

Änderungen sind der erste
richtige Schritt

KREUZKRÖTENSCHUTZ

Neue Kooperationen für mehr
Habitatflächen

DIE EUROPÄISCHE ÄSCHE (THYMALLUS THYMALLUS)

Die Äsche und ihre Verbreitung in Sachsen-Anhalt

Leonard
Eckert

.....
Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e.V.



Die Äsche ist eine stark gefährdete Salmonidenart. Sie ist der Leitfisch einer ganzen Fließgewässerregion, nämlich der Äschenregion, die beim Austritt aus dem Vorgebirge sich an die Forellenregion anschließt. Die Äsche wurde in Deutschland 1997 und 2011 zum Fisch des Jahres gewählt.

MERKMALE

Das einzigartige und am leichtesten zu erkennende Merkmal der Äsche ist ihre unglaublich schöne, lang nach hinten gefächerte Rückenflosse. Sie hat weiter einen seitlich abgeflachten Körper, ist silbergrau gefärbt mit schwarzen Punkten und hat ein kleines, unterständiges Maul und spitz zulaufende Pupillen. Ausgewachsene Äschen werden in der Regel etwa 30 bis 50 cm lang.

LEBENSWEISE

Die Äsche bevorzugt sauerstoffreiche, klare und vor allem saubere Fließgewässer und ist sehr standorttreu, jedoch nicht revierbildend. Äschen treten häufig in kleinen Gruppen auf.

Die Eiablage erfolgt von März bis Anfang Mai bei 8 °C Wassertemperatur. Das Weibchen schlägt hierfür flache Laichgruben, um die Eier gegen ein Abdriften zu schützen. Die Erbrütungsphase dauert je nach Wassertemperatur zwei bis vier Wochen.

Die geschlüpften Larven verlassen bereits nach wenigen Tagen ihre Verstecke zur Nahrungsaufnahme. Die Laichreife erreichen Äschen mit drei bis vier Jahren und einer Länge von ca. 30 cm.

Die Nahrung besteht überwiegend aus aquatischen Insektenlarven und anderen Wirbellosen. Aufgrund dieser Lebensbedingungen ist die Äsche auf saubere Gewässer angewiesen.

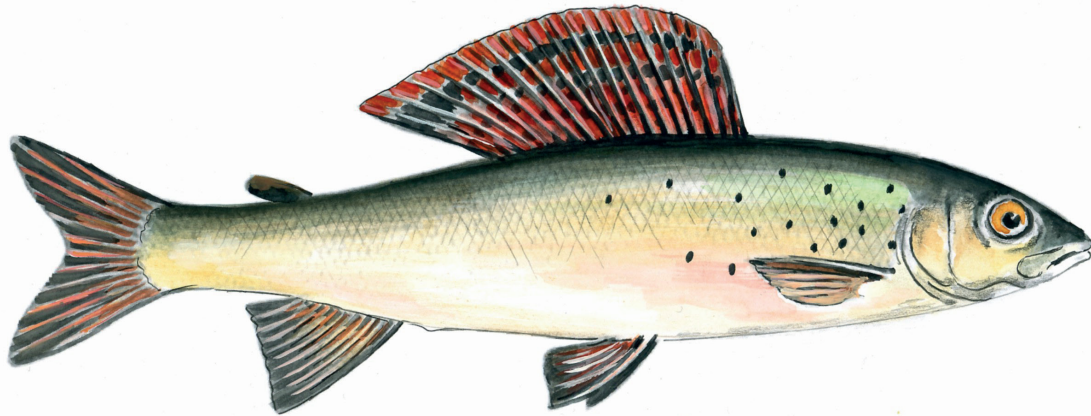
Die Äsche ist stark gefährdet und deshalb in der FFH-Richtlinie im Anhang V gelistet. Die Angler*innen haben aufgrund der schlechten Bestandssituation in vielen Gewässern ganzjährige Fangverbote erlassen.

REGIONALE VERBREITUNG

Bode und Selke sind die Heimat der letzten autochthonen Vorkommen der Äsche in Sachsen-Anhalt. Die Bode fließt auf einer Länge von ca. 140 km durch die Landkreise Harz, Börde und den Salzlandkreis.



Foto: Wikimedia Commons, Zsoldos Márton



STEIGENDE SALZBELASTUNG

Im vergangenen Jahr hat das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt einer Verlängerung der Chlorid-Einleitung des Staßfurter Sodaherstellers Ciech von bis zu 1.800 Tonnen täglich zugestimmt.

Natürlich ist es kein Geheimnis, dass das der Bode und ihrem Fischbestand enormen Schaden zufügt, so auch den letzten Exemplaren der Äsche.

In den Gewässern, die mit Chlorid belastet werden, sterben als erstes die salzempfindlichen Lebewesen. Dazu zählen unter anderem verschiedene Insektenarten wie z.B. die Stein- und Köcherfliegen, also die Nahrungsgrundlage der Äsche.

Die Verschmutzung des Gewässers bedeutet extremen Stress für die Tiere. Algen und andere Wasserpflanzen vermehren sich explosionsartig und schädigen den Lebensraum zusätzlich. Letztlich gerät das

gesamte Ökosystem außer Kontrolle und es kommt zu verheerenden Fischsterben.

Dadurch könnte die beeindruckend schöne Äsche in naher Zukunft ganz aus der Bode verschwunden sein. Dies wäre verheerend für das Ökosystem Bode und den Erhalt dieser schönen Art.



KONTAKT

Christian Kunz
christian.kunz@bund-st.de

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. und der BUND Sachsen-Anhalt e.V. klagen gemeinsam gegen die Salzeinleitung in die Bode.

Bis zu 1.800 Tonnen Salz pro Tag verhindern das Leben im Fluss.

Helft uns diesen Wahnsinn zu beenden!

Spendet unter dem Verwendungszweck „Rettet die Bode“



IBAN DE23 3702 0500 0001 7592 01
BIC BFSW DE 33 MAG

ÄNDERUNG DES LANDESWASSERGESETZES

EIN RICHTIGER SCHRITT, DEM WEITERE FOLGEN MÜSSEN

Die Landesregierung hat vereinbart, das Wassergesetz des Landes Sachsen-Anhalt (WG LSA) in diesem Jahr zu novellieren. Wichtigster Punkt: Die Gewässer sollen so unterhalten werden, dass Wasser nicht nur abgeleitet, sondern vor allem in der Fläche gespeichert wird.

Die letzten Jahre haben uns vor Augen geführt, dass der Klimawandel läuft. Den zu trockenen Jahren werden auch zu nasse Jahre folgen. „Normale“ Jahre werden zur Seltenheit. Der Erkenntnis der Landesregierung, dass zur Klimaanpassung eine echte WasserWIRTSCHAFT gehört, gilt unsere vollste Unterstützung. Bisher durften die Gewässerunterhaltungsverbände gar nicht in der Form unterhalten, dass Wasser aktiv in der Fläche bleibt, dies wird sich nun ändern. Mitnichten geht es dabei nur darum, Grabensysteme einzustauen. Es wurde im 23. Jahr der Wasserrahmenrichtlinie erkannt, dass naturnahe Gewässer und Auen in der Lage sind, Wasserabflüsse deutlich zu verlangsamen.

Die Landesregierung hat jedoch nur einen Teil unseres Wasserkreislaufes in den Fokus genommen. Es ist das richtige Vorgehen, dass wir den Niederschlag aus Herbst und Winter für den Sommer zurückhalten, denn hierbei handelt es sich um die bedeutendste Wasserquelle. Der Umgang mit unserem Trink- und Abwasser wiederum wird wenig bis gar nicht beleuchtet.

Wir entnehmen in der Regel aus Grundwasserleitern unser Rohwasser, welches aufbereitet als Trinkwasser und Brauchwasser für Haushalte und Industrie zur Verfügung gestellt wird. Der Entnahme an einem bestimmten Punkt folgt der Transport zum Nutzer, dann geht es weiter zur Kläranlage und nach der Reinigung: ab in den Fluss. Wir beschleunigen damit den Wasserkreislauf punktuell erheblich. Stellt sich die Frage, weshalb das gereinigte Abwasser nicht in Feuchtgebieten, Auen oder Wäldern genutzt wird.

Der fachliche Austausch mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung bestärkt in dem Bemühen, dem gereinigten Abwasser mehr Beachtung zu schenken. Die Lage der Kläranlagen in und an den Flussauen wäre ideal, gerade hier erste Versuche der Nutzbarmachung durchzuführen. Altgewässer und Flutrinnen verschwinden, Auwald trocknet aus. Das Wässern der Aue wäre kostengünstig und den Flüssen strömt gereinigtes Abwasser aus dem Winter über den Grundwasserleiter noch im Frühjahr und Sommer zu.

Einige Zahlen

Die Kapazität aller Kläranlagen in Sachsen-Anhalt entspricht etwas mehr als 4 Millionen Einwohnergleichwerten (EWG).

- Ein EWG entspricht ca. 120 Liter pro Einwohner und Tag
- nicht alle Anlagen werden voll ausgenutzt, nehmen wir hier einmal 80 % Nutzungsgrad an
- etwa 140 Mill. m³ gereinigtes Abwasser jährlich stünden zur Verfügung
- Sachsen-Anhalt hat eine Fläche von gut 20.000 km²
- Im Schnitt stünden 7 Liter/m² Landesfläche zur Versickerung/Beregnung zur Verfügung

Die genannten Zahlen sollen nur greifbar machen, welche Potenziale vorhanden sind. Die Nutzung gereinigten Abwassers wird Gegner auf den Plan rufen: Die Keimbelastung oder Medikamentenrückstände sind Probleme, die wir nicht in der Landwirtschaft wiederfinden dürfen! Oder: Das Wasser fehlt dann unseren Flüssen! Dazu kann man folgende Fragen entgegenstellen: Wenn die Keimbelastung oder Pharmarückstände Probleme darstellen, dann ist es in Ordnung, das gereinigte Abwasser direkt in die Flüsse zu leiten? Die Frage des Wasserdargebotes in den Flüssen stellt sich nicht, denn versickertes Wasser strömt über die Grundwasserleiter den Flüssen und Bächen verzögert zu, kommt aber an.

In der Gesamtbilanz müssen wir feststellen, dass am Pegel Magdeburg bei Niedrigwasser der Elbe 300m³/s abfließen, also über 25 Millionen m³/Tag. Magdeburg passieren bei Niedrigwasser also in sechs Tagen Wassermengen, die im ganzen Jahr als Abwasser in Sachsen-Anhalt anfallen – unbedeutend für die Elbe und sicher auch für die meisten Nebengewässer.

Wir werden die Anstrengungen der Landesregierung für eine echte Wasserwirtschaft weiter intensiv begleiten. Die notwendige Aufgabe, alle Wasserströme, ob technisch oder natürlich, zu betrachten, werden wir im Fokus behalten und an passenden Stellen immer wieder diskutieren und einfordern.



KONTAKT
Christian Kunz
christian.kunz@bund-st.de



BUND-FRÜHJAHRSEMPFANG

Im Zeichen des Wassers

Auf Einladung des BUND Sachsen-Anhalt zum Frühjahrsempfang kamen am 23. März mehr als 35 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Partner und Wegbegleiterinnen des BUND im Restaurant "Hoflieferant" in Magdeburg zusammen. Unter den Gästen waren Abgeordnete aller demokratischen Parteien im Landtag, der Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt, Prof. Dr. Armin Willingmann, sowie die Magdeburger Oberbürgermeisterin Simone Borris.

Der BUND-Bundesvorsitzende Olaf Bandt blickte in einem Grußwort zunächst auf den Klimawandel als die größte Herausforderung unserer Gesellschaft und zitierte den aktuellen IPCC-Bericht: „Die Entscheidungen und Maßnahmen, die in diesem Jahrzehnt getroffen werden, werden sich jetzt und in den nächsten Jahrtausenden auswirken.“ Er lobte das Engagement der Mitarbeiter*innen und Vereinsmitglieder im BUND Sachsen-Anhalt und die erzielten Erfolge.

Thematisch zog sich das Element Wasser durch die Präsentation des Landesvorstands und der Geschäftsführung. Iris Brunar spannte den Bogen von dem kaum noch befahrenen Schifffahrtsweg Elbe hin zur dringenden Sicherung der wertvollen Flusslandschaft. Die Realität erfordert ein Umsteuern an der Elbe.

Christian Kunz erläuterte, dass sich der BUND gemeinsam mit dem Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V. gegen die Versalzung der Bode stark macht und Klage eingereicht hat.

Zum Schutz der Saale in Halle hatte der BUND im Jahr 2021 gegen die Uferschotterung per Eilverfahren Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht. Landesvorsitzender Ralf Meyer berichtete, dass das Oberverwaltungsgericht unserer Argumentation weitgehend gefolgt ist. So konnten nicht nur schlimmere Konsequenzen für Flussbewohner und das Ökosystem abgewendet werden. Das Urteil stärkt zudem die Naturschutzvorgaben an Bundeswasserstraßen.

Dieter Leupold präsentierte Erfolge des Modellprojektes Hohe Garbe. Dabei wurden 420 ha Auwald durch einen Deichrückbau an die Hochwasser-Dynamik der Elbe angeschlossen und so in lebendige Auen verwandelt.

Im Anschluss tauschten sich die Gäste angeregt zu verschiedenen umweltpolitischen Herausforderungen im Bundesland aus.



KONTAKT

Ralf Meyer

ralf.meyer@bund-st.de

KOOPERATIONEN ZUM SCHUTZ DER KREUZKRÖTE



Foto: BULAK Feldherpatologie/Marek Seyring

Im Rahmen des Projekts „Natura 2000 – Lebensraum für die Kreuzkröte“ ist der BUND aktuell in der Umsetzung von Schutzmaßnahmen für die stark gefährdete Kreuzkröte.

Dazu hat der BUND vertragliche Kooperationen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Mitteldeutschen Baustoffe GmbH abgeschlossen. In der Bergbaufolgelandschaft der Goitzsche bei Bitterfeld als Vorkommensgebiet der Kreuzkröte haben wir auf gut 1 Hektar

Fläche der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Habitate mit Laichgewässern neu geschaffen.

Die Mitteldeutsche Baustoffe GmbH stellt uns 3 Hektar Fläche in einem ihrer Tagebaue zur Verfügung, in welchem wir bestehenden Kreuzkröten-Lebensraum im Rahmen von Baumaßnahmen wieder ertüchtigt und aufgewertet haben. Eine weitere Kooperation mit der Stadt Halle wurde ebenso von uns angeschoben. Hier soll durch die Anlage von Roh-

bodenhabitaten auf 2 Hektar Fläche am Stadtrand als Biotoptrittstein eine Verbindung zu den letzten Kreuzkrötenvorkommen im Saalekreis entstehen.



SACHSEN-ANHALT



EUROPAISCHE UNION
ELER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums



KONTAKT

Karsten Lücke

karsten.luecke@bund-sachsen-anhalt.de

GRÜNES BRETT - GRÜNE EVENTS AUF EINEN KLICK

Ein digitaler Veranstaltungskalender mit regionalen Events rund um Nachhaltigkeit, Ökologie und Umweltschutz. Realisiert von der BUNDjugend Sachsen hat sich das Grüne Brett dort bewährt und wird nun auf ganz Deutschland ausgeweitet.

Auch für andere Städte und Kreise lässt sich das Grüne Brett einrichten. Schaut rein, nutzt und bewirbt den grünen Veranstaltungskalender oder werdet selbst in eurer Region als Autor*in oder Redakteur*in aktiv!

In Sachsen-Anhalt ist es als BUNDjugend-Kooperation für die Region Salzwedel eingerichtet.



NEUE GESICHTER IM LANDESVERBAND



Ich bin **Luisa Littich**. Seit März vervollständige ich als Pressereferentin und Freiwilligenmanagerin das Projektteam „Wildkatzenwälder von morgen“. Außerdem unterstütze ich den Landesverband in der Öffentlichkeitsarbeit. Ich stamme aus dem Saalekreis und sammelte nach meiner Berufsausbildung und einem Bachelor in Multimedia-Marketing einen bunten Strauß an Praxis- und Auslandserfahrungen. Dieses Wissen möchte ich nun zum Wohle der Umwelt einsetzen. Ich freue mich darauf, mehr Menschen für die Wildkatze zu interessieren und zu sensibilisieren sowie meinen Teil zu ihrer Ausbreitung in Sachsen-Anhalt und dem Bundesgebiet beizutragen. In meiner Freizeit liebe ich es, spazieren zu gehen, Ausflüge zu machen und über die Plattform „Bürger schaffen Wissen“ Fotofallen in Bolivien auszuwerten. Ihr erreicht mich unter luisa.littich@bund-sachsen-anhalt.de.



Mein Name ist **Martin Fischer**, ich bin 42 Jahre alt und habe Archäologie, Zoologie und Skandinavistik studiert. Nachdem ich und meine Frau, die ebenfalls Archäologin ist, unserem Beruf an verschiedensten Orten in Deutschland nachgegangen sind, verschlug es uns vor gut zwei Jahren in die Region der Altmark und des Wendlandes. Hier wollen wir bleiben. Meine Frau fand eine feste Anstellung als Archäologin im Danneil-Museum in Salzwedel – ich hatte Lust auf etwas Neues. Seit meiner Kindheit verbringe ich jede freie Minute in der Natur, beobachte, studiere und genieße sie. Mit den Jahren mache ich mir aber auch immer größere Sorgen um unsere Umwelt und habe beschlossen, mich zukünftig im Naturschutz zu engagieren. So absolvierte ich erst einmal einen Bundesfreiwilligendienst im Naturerbeverein Vissum in der Nähe des Arendsees, um mich mit den Akteuren in der Region bekannt zu machen. Schon früh lernte ich auch die Kollegen des BUND kennen. Dieter Leupold und René Fonger boten mir die Möglichkeit, für ein halbes Jahr im Projekt „Wiesenweihenschutz“ mitzuarbeiten. Natürlich ergriff ich diese Chance und bin seit dem 1. April Teil des Teams. Wir hoffen auf eine weitere erfolgreiche Brutsaison und ich auf die Möglichkeit, mich auch in Zukunft im BUND einbringen zu können. Ihr erreicht mich unter martin.fischer@bund-sachsen-anhalt.de.



Mein Name ist **Josephine Kulow** und seit März verstärke ich das Team beim BUND in der Koordinierungsstelle Grünes Band Salzwedel als Projektkoordinatorin im Projekt Quervernetzung. Mein Biologiestudium habe ich an der Universität Osnabrück und der Universität Hamburg absolviert, wobei meine Schwerpunkte im Bereich Biodiversität und Ökologie lagen. In meinen Abschlussarbeiten setzte ich mich zunächst mit der Wildbienenfauna im Osnabrücker Land und später mit dem Schutz des Birkwildes in der Lüneburger Heide auseinander. Nach dem Studium arbeitete ich ein Jahr freiberuflich in verschiedenen Projekten. Anschließend untersuchte ich am Thünen-Institut für Biodiversität im Forschungsprojekt F.R.A.N.Z. die Auswirkungen verschiedener Naturschutzmaßnahmen auf die Biodiversität in Agrarlandschaften. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit galt hier dem Schutz der Wildbienen. Die aktuellen Entwicklungen am Grünen Band vereinen meine Interessen und sind Motivation, mich weiterhin für den Erhalt der Artenvielfalt und den Schutz sowie die Vernetzung von Lebensräumen einzusetzen. Ihr erreicht mich unter josephine.kulow@bund-sachsen-anhalt.de.



Ich bin **Marco Heide** und bin seit dem 1. Februar in der Koordinierungsstelle Grünes Band in Salzwedel für die Öffentlichkeitsarbeit im Projekt "Besucherlenkung am Grünen Band" tätig. Seit 2008 bin ich im Journalismus unterwegs und habe für die Altmark Zeitung und die Volksstimme gearbeitet. Schwerpunktmäßig war ich im Lokal- und Online-Journalismus im Einsatz und arbeite noch immer als selbständiger Journalist. Mein Lebensmittelpunkt ist seit 2008 Salzwedel. Dort lebe ich mit meiner Familie, stamme aber ursprünglich aus Berlin. Ehrenamtlich engagiere ich mich als Vorsitzender eines Sport- und Kulturvereins und bin Mitglied des Salzwedeler Stadtrates. Ihr erreicht mich unter marco.heide@bund-sachsen-anhalt.de.

KREATIVITÄT UND SPASS IM UMWELTSCHUTZ

Unsere ersten Umweltbildungs-Veranstaltungen 2023

Für knapp 200 Kinder und Jugendliche in Sachsen-Anhalt hat das Jahr mit einer unserer BUND-Veranstaltungen aufregend angefangen. Da gab es zum Beispiel die kreative Bücherwerkstatt in Magdeburg, die Wolfswanderungen am Arendsee und in Gardelegen sowie die kulinarischen Angebote in Burg: das Schmecksperiment und die Osterwerkstatt mit Osterbrunch. Auch Aus- und Fortbildungsveranstaltungen fanden statt.



Foto: Steffi Weinhold

AUF DEN SPUREN DER WÖLFE

Ein besonderes Highlight der letzten vier Monate waren die Wolfswanderungen. Gemeinsam mit den Referentinnen des Wolfskompetenzzentrums Iden (Julia Kamp, Antje Weber und Simone Dahlmann) haben wir uns auf die Suche nach den Spuren der Wölfe gemacht. Und wir haben sie gefunden: große und kleine Trittsiegel, Gewölle von Eulen, Knochen, Fell, Losungen verschiedenster Tiere, Fraßspuren, Wildwechsel und Dachslatrinen. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei und die besten Fährtenleser im Wald. Der interessanteste Fund war ein Unterkieferknochen eines Fuchses, der deutlich kleiner war als der Unterkiefer unseres mitgebrachten Wolfsschädels.

DER JUGENDLEITER*IN-KOMPAKTKURS

Für eine erfolgreiche Umweltbildung dürfen umsichtige und qualifizierte Verantwortliche natürlich nicht fehlen. So haben Anfang April zwölf engagierte Menschen an unserem Jugendleiter*in-Kompaktkurs in Magdeburg teilgenommen. Neben rechtlichen Grundlagen zum Thema Aufsichtspflicht und Jugendschutz lernten die angehenden Jugendleiter*innen unter anderem wie sie den Verlauf der Gruppenphasen in Kinder- und Jugendgruppen optimal unterstützen und wie sie Konflikte lösen können. Highlight der Ausbildung war das Ausprobieren zahlreicher Metho-



Foto: Syeda Wietzke

den und Spiele. Wer selbst begeistert mitmacht, bringt Kinderaugen garantiert zum Leuchten.

Bei einer Jugendleiter*in-Ausbildung des BUND darf der Nachhaltigkeitsbezug natürlich nicht fehlen. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden tolle Gruppenstunden und Projektideen, um Kindern und Jugendlichen Themen wie Wald, Ökosysteme oder Tierarten näher zu bringen. Zum Schluss stand die Beantragung der Juleica, kurz für Jugendleiter*incard, an. Diese Karte dient als Nachweis der Qualifikation gegenüber Dritten.



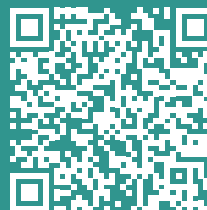
SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken



MEHR ZU AKTIVITÄTEN UND TERMINEN



WEB

[https://www.bund-sachsen-anhalt.com/
themen-und-projekte/umweltbildung/](https://www.bund-sachsen-anhalt.com/themen-und-projekte/umweltbildung/)

KONTAKT

Steffi Weinhold

steffi.weinhold@bund-sachsen-anhalt.de

TRADITION UND MODERNE

Neuigkeiten aus der Franzigmark und dem BUND-Regionalverband Halle-Saalekreis



KARAKULSCHAF-NACHWUCHS

Im Februar haben die Karakulschafe im BUND-Umweltzentrum Franzigmark acht Lämmer in den Farbschlägen schwarz (arabi) und grau (schiras) gesund zur Welt gebracht. Damit war die Zucht der alten und laut Roter Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) extrem gefährdeten Tiere erfolgreich. „Unsere Karakulschafe beweideten die steinig und mageren Flächen in der Franzigmark. Durch die Beweidung können wir unsere alte Kulturlandschaft und die dort heimischen Arten erhalten!“, so Sylvia Schuster, Koordinatorin des BUND-Umweltzentrums.

Karakulschafe sind in besonderer Weise mit der Stadt Halle verbunden: Sie wurden um 1900 von Julius Kühn aus den Steppen Usbekistans geholt, um sie im Halleschen Tierzucht-Institut für den Export nach Namibia, damals deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika vorzubereiten. Die Franzigmark ist eine unter anderem durch extensive Weidehaltung entstandene Kulturlandschaft mit Magerrasen.

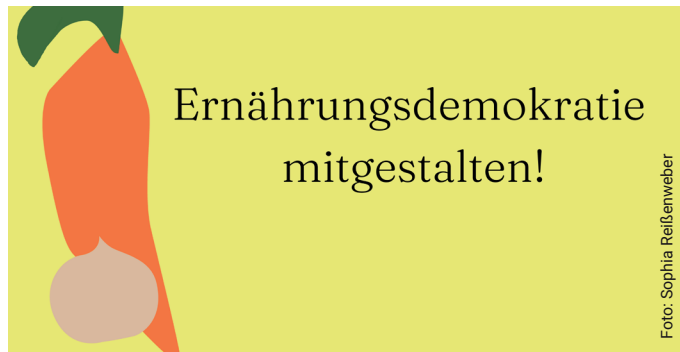
Der BUND-Regionalverband Halle-Saalekreis führt die Beweidung auf einigen der Flächen fort und trägt damit durch Lebensraumerhaltung zum Schutz gefährdeter Pflanzenarten wie Felsen-Goldstern und Gemeine Kuhschelle bei.

Zudem nutzt das Umweltzentrum die Tiere im Rahmen außerschulischer Umweltbildung. Gruppenanfragen können an Sylvia Schuster gestellt werden.



KONTAKT

Sylvia Schuster
sylvia.schuster@bund-halle.de



EIN ERNÄHRUNGSRAT FÜR HALLE UND DEN SAALEKREIS

Im BUND-Regionalverband Halle-Saalekreis, angesiedelt im Umweltzentrum Franzigmark, startete Anfang diesen Jahres das Projekt „HallInE“ – kurz für „Initiierung und Koordinierung eines Ernährungsrates für Halle (Saale), Saalekreis und Umgebung“. Das Projekt hat zum Ziel, eine nachhaltige, zukunftsfähige und sozial gerechte Ernährung und Ernährungspolitik auf lokaler Ebene zu fördern. Das Projekt bringt Akteure aus Landwirtschaft, Gastronomie, Politik, Verwaltung und Handel mit Verbraucher*innen zusammen, um gemeinsam an einer nachhaltigen lokalen Lebensmittelversorgung zu arbeiten. Durch die engere Zusammenarbeit können regionale Wertschöpfungsketten gestärkt und Treibhausgasemissionen vermindert werden. Über Vernetzung und neue Kooperationen hinaus hat das Projekt HallInE zum Ziel, durch Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung das Bewusstsein und die Möglichkeiten für nachhaltigeres Handeln im Ernährungssystem zu steigern.

Das Projekt wird gefördert durch das Programm „Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen“ (KoMoNa) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUV) über die Förderträgerin Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH und der Deutschen Postcode Lotterie.



KONTAKT

Patricia Lüdicke
ernaehrungsrat.halle@posteo.de

WEITERBILDUNG FÜR ENGAGIERTE

BFD-Seminar in der Franzigmark



Foto: Guntmar Warnecke

Auf den Spuren von Wildkatze und Co. reisten Mitte April 19 Bundesfreiwillige aus verschiedenen Regionen Deutschlands in das BUND-Umweltzentrum Franzigmark.

Von Theorie bis Praxis boten die Seminarleiterinnen Nicole Hermes und Luisa Littich im dreitägigen Seminar des Regionalverbands Halle-Saalekreis ein geballtes Programm an Wildkatzen-Wissen.



Foto: BUNDArchiv



Foto: Guntmar Warnecke

Unter anderem lernten die Teilnehmenden, wie sie Haus- und Wildkatze unterscheiden können, wie ein Lockstock aufgebaut und betreut wird und wie verschiedene Fotofallen funktionieren (und manchmal leider auch nicht). Eine der aufgebauten Kameras konnte die Haus- und Hofkatze festhalten, wie sie sich nachts minutenlang genüsslich am baldrianbenetzten Lockstock rieb und ihre Krallen wetzte. Auch unsere Sachsen-Hühner und sogar ein Waschbär zeigten sich vor der Kamera-Linse.



Foto: Guntmar Warnecke

Ein weiteres Highlight war das Bestimmen von Fährten – zunächst als Trockenübung im Sandbad und während einer kleinen Franzigmark-Exkursion im Anschluss. Das BFD-Seminar zum Thema Wildkatze findet jährlich im April in Halle statt. Wir freuen uns schon auf das nächste!



KONTAKT

Luisa Littich

luisa.littich@bund-st.de

NEUE SPENDENKONTONUMMER

Der Landesverband Sachsen-Anhalt hat eine neue Spendenkontonummer.

Wir freuen uns über Spenden an:

IBAN: DE23 3702 0500 0001 7592 01

WILDBIENEN WILLKOMMEN

Aus der Kreisgruppe Anhalt-Bitterfeld

Wir sind dem Aufruf des Bundesverbandes gefolgt, Wildbienen willkommen zu heißen. In mehreren Aktionen haben wir mit Schulen, an Veranstaltungstagen in den Ferien und mit der Junior Ranger-AG eine Wildblumen-Werkstatt errichtet. Hier können wir mehrere Themen verknüpfen: wir helfen Wildbienen und säen Wildblumen als Nahrungspflanzen aus. Gleichzeitig beschäftigen wir uns mit dem Thema Recycling und Upcycling, da wir als Blumentöpfe Tetrapaks und Konservendosen nutzen. Vorher können die Teilnehmenden Insektenaufkleber gestalten, die auf die Blumentöpfe geklebt werden. So wird spielerisch die Vielfalt der Insekten gezeigt.

Insgesamt sind diese Aktionen sehr beliebt, weil es Spaß macht und leicht umzusetzen ist. So können wir die Menschen für Wildbienen und andere Insekten sensibilisieren, darauf

eingehen, welche wichtigen Bestäuber-Dienste Insekten leisten und wie wichtig pestizidfreie Gärten sind.

Auch beim Anlegen von Streuobstwiesen waren wir in diesem Jahr schon aktiv.

Und bei der Wanderung für Menschen mit und ohne Handicap bekamen wir mit Fabian Groh aus Zerbst Verstärkung. Er kam mit seiner Familie, um bei der Wanderung dabei zu sein, gleichzeitig sammelte er Müll am Wegesrand auf. Fabian ist im Zerbster Raum beim Kampf gegen Umweltverschmutzung und illegalen Müll seit Jahren besonders engagiert.

Vielen Dank dafür!



KONTAKT
Carol Höger
info@goitzsche-wildnis.de



EINMISCHEN UND HANDELN

Die Kreisgruppe Stendal ist vielfältig aktiv

Die derzeit 87 Mitglieder starke BUND-Kreisgruppe im Landkreis Stendal engagiert sich sowohl für politisch aktuelle Vorhaben wie auch für den praktizierten Natur- und Umweltschutz. Aktuell geht es im Landkreis Stendal derzeit um den Bau einer 380-kV-Stromtrasse unter anderem durch das Natura 2000 und EU-Vogelschutzgebiet an der Elbe. Die Stromtrasse soll Zubringer sein für den SuedOstLink – der Stromtrasse von Magdeburg bis nach Bayern. Die Wieder-Inbetriebnahme der Bahnstrecke Geestgottberg (Wittenberge) - Arendsee - Salzwedel ist ebenfalls ein Anliegen, das die Gruppe voranbringen will. Im praktizierten Umweltschutz engagiert sich die Kreisgruppe insbesondere für die Neupflanzung von Bäumen. Für diese Neupflanzungen konnte der BUND vor Ort bereits viele Spenden einwerben. Die Mitglieder achten darauf, dass es für die neugepflanzten Bäume Patinnen und Paten gibt, die sich in den ersten Jahren um das Gießen und gute Anwachsen der Bäume kümmern. Praktizierter Naturschutz ist auch der Bau von Nistkästen, für den die Kreisgruppe zusammen mit dem Wische-Verein in der nördlichen Altmark immer wieder gemeinsame Bau-Nachmittage durchführt.

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Sachsen-Anhalt e.V., Olivenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg, www.bund-sachsen-anhalt.de, Redaktion/Satz: Johanna Mayberger, Luisa Littich ViSdP: Ralf Meyer



TERMINE FÜR MITGLIEDER-VERSAMMLUNGEN

Fr. 19.08.
17.30 Uhr

BUND-Kreisgruppe Stendal

Hof von Familie Hoppe in Krumke bei Osterburg, Schloss-Straße 11

Themen:

- Wahl Vorstand
- Wahl Delegierte + Ersatzdelegierte zur LDV
- Termine, Sonstiges

Nach drei Jahren soll turnusgemäß auch ein neuer Vorstand gewählt werden. Der jetzige Vorstand freut sich über alle Mitglieder, die beim Vorstand mitmachen möchten. Bei der Versammlung wird es um den Rückblick auf die Aktionen und Schwerpunkte dieses und des vergangenen Jahres gehen und um die Aktionen und Schwerpunkte für die kommenden Monate.

Alle interessierten Umweltfreunde, also auch Nicht-Mitglieder, sind herzlich eingeladen!